

Bernhard Landenberger

Unverzagt auf Biesterjagd

Kriminalkomödie

E 872

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Unverzagt auf Biesterjagd (E 872)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten. Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 9 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinfo:

Nach einem durchzechtem Wochenende nimmt Johannes, dem es an Fantasie nicht mangelt, Zuflucht zu einer Notlüge, um dem Zorn seiner erbosten Frau zu entkommen: Im Wald seiner Schwiegereltern habe ihn eine wilde Bestie angefallen. Sein Freund Martin könne bestätigen, dass er gerade noch mit dem Leben davongekommen sei.

Das ist genau die richtige Story für die unterforderte Lokalreporterin Jenny, die sich begeistert auf die Geschichte stürzt. Derweil droht im Haus der Schwiegereltern Ungemach. Die shoppingsüchtige Ilse will den Wald, ihren einzigen Besitz, verkaufen, um ihre "Schnäppchen" zu finanzieren. Leider schreckt das vermeintliche Ungeheuer alle

Käufer ab. Eine spontan einberufene Bürgerwehr macht sich auf, das gefürchtete Tier zur Strecke zu bringen, wobei sich der vielgepriesene Schützenkönig Wetzberger als Maulheld erweist. Ilse indessen will sich in ihrer Verzweiflung der Bestie "opfern". Und dann fällt ein Schuss ...

Spieltyp: Kriminalkomödie in 3 Akten
Bühnenbild: Wohnzimmer und Waldstück
Zeit: Gegenwart
Spieler: 2-4w, 4-6m, 1 Stimme
Spieldauer: Ca. 120 Minuten
Aufführungsrecht: 9 Bücher zzgl. Gebühr

PERSONEN

Ilse "Sternchen" Bohnenberger - Die gutmütige Hausfrau leidet unter akuter Kaufsucht. Sie ist hilflos den einschlägigen Einkaufssendern ausgeliefert.

Hans Bohnenberger - Iلس Ehemann, möchte seine goldene Hochzeit am liebsten ganz allein mit seiner Frau feiern, die er liebevoll "Sternchen" nennt.

Josefa Linder - Die handfeste Tochter von Ilse und Hans greift gerne zu derben Mitteln, um ihren Willen durchzusetzen.

Johannes Linder - Josefας trinkfester Ehemann ist nie um eine Ausrede verlegen, wenn es darum geht, seine eigene Haut zu retten.

Martin Dächle - Zusammen mit seinem besten Freund Johannes findet er sich viel zu oft in Situationen wieder, denen er nicht gewachsen ist.

Jenny Lautling - Die ehrgeizige aber zerstreute Reporterin ist es leid, belanglose Berichte für den Lokalteil der Tageszeitung zu schreiben. Für eine gute Schlagzeile ist sie bereit, von der Wahrheit abzurücken. (auch als Männerrolle möglich)

"Lulu" Linda Lehmecker - Die Schamanin hat die besondere Fähigkeit, die Botschaften der "Urmutter Natur" zu empfangen. Gegen eine Entlohnung teilt sie ihr Wissen gerne mit anderen. Spricht hochdeutsch. (auch als Männerrolle möglich)

Ewald Wetzberger - Weithin bekannt als mutiger Jäger und vielfach ausgezeichnete Schützenkönig. Dass er in gefährlichen Situationen panisch reagiert und den Beistand seiner Mutter braucht, konnte er bisher geschickt verbergen.

Stimme - Moderator/in beim Einkaufssender "Shopping-Charme-TV". Durch die professionelle Verkaufspräsentation finden selbst skurrilste Angebote einen Abnehmer.

Die Verwandlung Martins in eine "wilde Bestie" bleibt natürlich der Fantasie der Aufführenden überlassen.

BÜHNENBILD

Wohnzimmer mit zwei Türen und einem Fenster. Die Tür rechts führt nach draußen. Die linke Tür führt zu weiteren Wohnräumen. An der Rückwand stehen eine große Zimmerpflanze, ein Kleiderständer und ein Buffetschrank mit dem Telefon. An der rechten Wand steht ein Schrank. Vorne links stehen ein Fernseher und ein Sofa mit Beistelltisch. Rechts vorne steht ein Esstisch mit vier Stühlen.

Der Beginn des dritten Akts spielt in einem Waldstück. Dies wird durch einige Bäume oder Äste am linken und rechten Bühnenrand angedeutet und kann vor geschlossenem Vorhang gespielt werden.

1. Akt 1. Szene

Hans, Ilse, Josefa

(Ilse sitzt auf dem Sofa und strickt. Hans sitzt am Tisch und liest in der Zeitung)

HANS:

"Hurra, Hurra! Unsere kleine Stefanie ist da." Da schau - das Baby von Edwin und Klara ist auf die Welt gekommen.

ILSE:

Das hab ich schon gehört. Die Liselotte und die Therese haben es am Samstag beim *(örtlicher Metzger)* erzählt. Der Edwin war mit im Kreisaal und hat der Klara die Hand gehalten.

HANS:

Der hat ja auch schon viele Kälber zur Welt gebracht.

ILSE:

Schon. Aber die Therese hat gemeint, das sei nicht immer ein Vorteil. Jedenfalls soll der Edwin sich gewundert haben, dass seine Frau die Nachgeburt nicht aufgeessen hat.

HANS:

(liest weiter)

Da ist wieder so ein Artikel, wie ihn nur die Jenny schreiben kann. So bringt das einfach kein anderer auf den Punkt. Pass auf, Ilse: "Der Schützenverein (Ortsname) freute sich über die vielen Teilnehmer, welche am Freitag und Samstag in den unterschiedlichen Altersklassen beim jährlichen Königsschießen gegeneinander antraten. Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt, und der Musikverein (Ortsnamen) umrahmte die fröhlichen Feierlichkeiten mit stimmungsvollen Liedern.

Auch Bürgermeister (Name) und Landrat (Name) waren am Abschlussabend anwesend. Die beiden Lokalpolitiker übernahmen die Siegerehrung mit sichtlichem Widerwillen. Schließlich mussten sie kurzzeitig ihr ausgiebiges Essen unterbrechen, welches sie auf Vereinskosten zu sich nahmen. Hastig verteilten sie die Medallien, schüttelten die Gewinnerhände der geehrten Grünröcke, sprachen unpersönliche Gratulationen aus und lächelten öffentlichkeitswirksam in die Kameras."

ILSE:

Hut ab - die traut sich was.

HANS:

(liest weiter)

Sieger im Bestmannschießen wurde zum wiederholten Male Ewald Wetzberger. Der Preisträger ist bereits mehrfacher

Schützenkönig und wurde an diesem Abend für besondere Verdienste vom Bund der historischen deutschen Schützenbruderschaften ausgezeichnet. Wetzberger, seines Zeichens Waidmann im (Ort) Forst gab bei den Feierlichkeiten so manche Anekdote über seine oft gefährvollen Erlebnisse zum Besten.

ILSE:

Du, waren nicht auch die Josefa und ihr Johannes dort beim Schützenfest?

HANS:

Doch, ich glaube schon.

(Josefa kommt ganz außer sich mit großen Schritten von rechts herein)

ILSE:

Ja hallo, Josefa. Wir haben gerade über dich gesprochen.

JOSEFA:

(schaut sich wütend um und ruft)

Wo ist er?

HANS:

Sag mal, was schreist du denn so rum?

JOSEFA:

Ich will wissen, wo der Lump ist, der dreckige!

ILSE:

Jetzt mal langsam, Josefa. Wen suchst du denn?

JOSEFA:

Wen werd ich wohl suchen! Den Johannes, den elenden Saukopf! Komm raus, du Scherenschleifer, du nichtsnutziger! Brauchst dich nicht zu verstecken! Komm raus und stell dich deinem Schicksal!

HANS:

Bei uns ist er nicht. Wieso sollte er auch bei seinen Schwiegereltern auftauchen?

JOSEFA:

Weil er Angst hat und sich nicht mehr nach Haus traut. Das ganze Wochenende nicht heimkommen! Und ich - seine eigene Frau - weiß nicht mal, ob er noch lebt.

(schaut aus dem Fenster und droht mit der Faust)

Aber warte nur, Freundchen, bis ich dich zwischen die Finger kriege!

ILSE:

Jetzt nimm erst mal Platz.

(zieht ihr einen Stuhl vor)

Willst du auch einen Holundersaft? Den hat uns Tante Lisa vorbeigebracht. Der ist selbergemacht.

JOSEFA:

Ich will nichts.

ILSE:

Jetzt erzähl. Was meinst du damit, du hättest ihn das ganze Wochenende noch nicht gesehen? Seid ihr nicht zusammen auf das Schützenfest?

JOSEFA:

Doch. Eine halbe Stunde hat er es mit mir ausgehalten. Und im Handumdrehen war ich abgeschrieben. Nur weil dieser blöde Jäger, dieser Wetzberger, aufgetaucht ist. Das hätten ihr sehen sollen. Erwachsene Männer hängen mit offenen Mündern an seinen Lippen, sobald er von seinen Jagdabenteuern erzählt.

HANS:

Das ist aber auch interessant. Ich hab ihn einmal in einem Bericht bei (Name der Regionalnachrichten im Fernsehen) gesehen. Das ist der, der den Zwölfender im (*lokales Waldgebiet*) erschossen hat. Und am selben Tag hat er drei tollwütige Füchse mit bloßen Händen erwürgt.

JOSEFA:

Mir ist ganz egal, wen der erwürgt hat. Stellt euch mal vor: sitzt der den ganzen Abend bei diesem Wetzberger. Dass ich mich viereinhalb Stunden vor meiner Apfelsaftschorle gelangweilt habe, war ihm egal. Also bin ich allein nach Haus. Stellt euch das mal vor! Wenn mich jemand unterwegs verschleppt hätte.

HANS:

(spricht abgewandt)

Spätestens am nächsten Tag hätte er sie wieder zurückgebracht.

JOSEFA:

Auf alle Fälle war Johannes seit Freitag nicht mehr zu Hause. Wenn ihr ihn seht, dann richtet ihm aus, dass seine Frau noch ein Hühnchen mit ihm zu rupfen hat.

(steht auf)

Oh Johannes - gnade dir Gott, wenn ich dich erwische! Und ich werde dich erwischen, du Saufaus, du wurmiger!

(geht mit schnellem Schritt ab und schlägt die Türe zu)

1. Akt 2. Szene

Hans, Ilse

ILSE:

Also ich kann mich nicht erinnern, dass wir uns je so gestritten hätten.

HANS:

Weil immer der Gleiche nachgegeben hat.

ILSE:

Wieso? Wer hat nachgegeben?

Hans:

Der Klügere.

ILSE:

Auf jeden Fall: ich lade die zwei wieder von der goldenen Hochzeit aus, wenn die am Samstag immer noch so zerstritten sind.

HANS:

Aber wir können doch nicht unsere Tochter und unseren Schwiegersohn ausladen. Wie stellst du dir das vor?

ILSE:

Vielleicht vergessen sie das Jubiläum ja zufällig.

HANS:

Das glaubst du doch selber nicht. Du weißt doch, dass dein Schwiegersohn kein Fest verpasst. Und außerdem weiß es bald ganz (*Ort*), wenn die Jenny den Bericht über uns in der (*lokale Tageszeitung*) bringt.

ILSE:

Dann müssen wir eben schauen, dass wir wegkommen, bevor ganz (*Ort*) zum Gratulieren kommt.

HANS:

Gute Idee. Seit wir nicht mehr arbeiten, waren wir noch nie längere Zeit in Urlaub.

ILSE:

Ja, wir suchen uns eine Busreise raus. Oder besser noch ...

ILSE und HANS:

(sprechen zusammen)

Eine Kreuzfahrt!

HANS:

Warte! Ich habe doch da etwas in der Zeitung gelesen ...

(blättert)

Irgendwo da hinten ... Da schau! Vierzehntägige Kreuzfahrt über das Mittelmeer: Italien, Griechenland, Kroatien und wieder zurück für ...

ILSE:

(beugt sich über die Zeitung)

Oh je! Hans - das ist aber viel Geld.

HANS:

Das gönnen wir uns jetzt einfach mal, Sternchen.

(gibt ihr einen Kuss auf die Wange)

Wir haben doch noch unser Sparkonto für solche Fälle.

ILSE:

(legt sichtlich nervös die Hand an die Kehle)

Ja ... das Sparkonto ...

HANS:

Jetzt komm, Sternchen. Warum zahlen wir jeden Monat ein, wenn wir es nie ausgeben?

ILSE:

Ja stimmt ... ausgeben muss man es schon auch ...

(streicht sich nervös über das Gesicht)

HANS:

Weißt du was? Ich geh gleich zur Bank.

(steht auf und zieht sich seine Jacke über)

ILSE:

(erschrocken)

Was?

HANS:

Ja, ich mach jetzt gleich Nägel mit Köpfen.

ILSE:

(will ihn zurückhalten)

Aber Hans. So eilig ist es auch wieder nicht.

HANS:

Doch, jetzt eilt es. Jetzt gönnen wir uns zwei einmal etwas. Nur wir zwei. Ganz ohne die zerstrittene Sippe. Kommst du mit?

ILSE:

Nein ...

(bewegt sich unruhig)

Und Hans ...

(hält ihn am Arm)

Du ... Du, du magst mich doch, oder?

HANS:

Sternchen - wieso fragst du denn so komisch?

(streicht ihr eine Strähne aus dem Gesicht)

Meinst du, ich wäre solange bei dir geblieben, wenn ich dich nicht mögen würde?

ILSE:

Naja ... jeder hat ja so seine Eigenheiten ... und vielleicht denkst du ja auch irgendwann: auf was hab ich mich da eingelassen?

HANS:

Aber Ilse. Unser halbes Leben sind wir jetzt schon beieinander. Da gibt's nichts mehr, was mich noch schockieren könnte.

ILSE:

Und ... was wäre ... wenn ...

HANS:

(legt seinen Zeigefinger auf ihre Lippen)

Ich mag dich. Und du magst mich. Und so wirds auch immer bleiben. Das ist doch das Wichtigste, oder?
(gibt ihr einen Kuss auf die Wange)

Bis nachher, Sternchen.

(geht rechts ab)

ILSE:

(blickt ihm nach. Erst als die Tür geschlossen ist, antwortet sie gedankenversunken)

Bis nachher.

(geht links ab)

1. Akt 3. Szene

Martin, Johannes, Josefa

(Martin und Johannes kommen von rechts. Martin stützt Johannes, der sichtlich angetrunken ist und sich kaum auf den Füßen halten kann. Martin legt Johannes auf dem Sofa ab und schaut sich dabei immer wieder um)

MARTIN:

Da hättest du auch gleich nach Hause gehen können. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis deine Josefa hier aufschlägt. Seit zwei Tagen rennt sie durch den Ort und sucht dich. Ich hoffe, du hast eine gute Ausrede. Sonst bin ich gleich noch mit dran.

JOHANNES:

Du kennst mich doch.

MARTIN:

Ja, ich kenn dich. Um eine Ausrede bist du nie verlegen. Deine Mutter hat schon immer gesagt, dass du schneller eine Ausrede findest als die Maus ein Loch.

JOHANNES:

Ein Talent braucht der Mensch eben.

(hält sich den Kopf)

Das war ein Wochenende! Erst beim Bernd, dann beim Benjamin und beim Ingo. Ständig musste ich beim Trinken helfen, bevor das Bier schlecht wurde.

JOSEFA:

(ruft von draußen)

Johannes! Johannes, komm raus! Ich hab gesehen, wie du da reingegangen bist! Hol dir deine gerechte Strafe ab! Du elender Wurm!

MARTIN:

(schiebt den Vorhang zur Seite und blickt aus dem Fenster)

So - jetzt haben wir den Salat. Und? Wo ist jetzt deine geniale Ausrede?

JOHANNES:

Komm mal her.

(deutet auf seine Wange)

Da! Hau zu!

MARTIN:

Sag mal, spinnst du?

JOSEFA:

(von draußen)

Johannes! Du versoffenes Loch, du versoffenes!

JOHANNES:

Jetzt mach schon!

(zeigt auf seine Wange und schließt die Augen)

(Martin zögert)

JOSEFA:

(von draußen)

Warte nur, Freundchen! Gleich bin ich bei dir! Und dann gnade dir Gott!

MARTIN:

(haut mit der flachen Hand zu. Beugt sich dann zu Johannes)

Entschuldigung, das war ein bisschen zu fest.

JOHANNES:

Mensch! Jetzt hau noch mal richtig drauf! Nicht wie ein Mädchen!

(zieht ihn am Ärmel zu sich)

(Martin haut stark mit der flachen Hand zu. Johannes hält sich die Wange)

JOHANNES:

Jetzt halt die Tür zu!

MARTIN:

Die zerreißt dich in der Luft! Und ich muss zuschauen!
(hält die rechte Tür zu. Die Klinke bewegt sich von außen)

JOSEFA:

(ruft von außen)

Lass mich rein! Lass mich sofort rein, du Eierkopf! Ich habe gesehen, dass du da bist!

JOHANNES:

Gleich hab ichs!

(holt eine Schere aus Iلسes Nähkästchen. Er schneidet und reißt sich Streifen in das Hemd. Dann gießt er sich Holundersaft über das T-Shirt. Martin schaut ungläubig zu)

So, jetzt!

(Martin lässt die Klinke los. Josefa stürmt mit großen Schritten herein. Johannes steht auf und weicht zurück)

JOSEFA:

Du fauler Lump! Jetzt sollst bekommen, was du verdienst!
(holt mit der Handtasche aus)

(Josefa jagt Johannes um den Tisch. Johannes sucht hinter Martins Rücken Schutz. Martin reißt sich los, schiebt Johannes vor und sucht Deckung hinter dessen Rücken)

JOHANNES:

(streckt panisch die Arme zur Abwehr aus)

Halt, hör auf!

JOSEFA:

(haut mit der Handtasche zu)

Du versoffenes Loch, du versoffenes!

JOHANNES:

Siehst du nicht ... siehst du nicht, dass ich schon genug gestraft bin?

JOSEFA:

Wenn hier jemand gestraft ist ...

(schlägt mit der Handtasche zu)

dann bin das ja wohl ich!

(schlägt noch mal zu)

JOHANNES:

Da! Schau mich an! Ich bin verletzt!

(zeigt sein zerschnittenes Hemd und die geschwollene Wange)

Im letzten Moment bin ich dem Tod entkommen. Da schau! Meine Backe ist noch geschwollen!

JOSEFA:

(beruhigt sich langsam. Martin nimmt ihr die Handtasche ab)

Aha! Und wo soll das passiert sei?

JOHANNES:

Im Wald!

JOSEFA und MARTIN:

(drehen sich beide überrascht zu Johannes und sprechen gemeinsam)

Im Wald?

JOHANNES:

Ja! Im Wald. Bloß ein paar Schritte von hier. Gleich hinter dem Haus deiner Eltern. In ihrem Wald.

MARTIN:

Ich hab Schreie gehört und bin gleich hingerannt. Und da lag der Johannes ... Mein bester Freund. Ganz ängstlich vor ... äh ...

(sucht das Wort)

Angst! Liegt der da vor mir, blutüberströmt vor lauter ... äh ...

(sucht das Wort)

Blut! Schreit laut und ist so schwer verletzt vor lauter ... äh ...

(sucht das Wort)

Verletzungen!

JOSEFA:

Dann müssen wir sofort die Polizei rufen!

(zieht ein Handy aus der Tasche)

Vielleicht ist der Täter noch immer im Wald!

MARTIN:

Nein! Nein! Nur keine Polizei!

(greift ihr Handy)

Die glauben mir sowieso nicht!

JOSEFA:

Ach so ... So ist das!

(wird wieder misstrauisch. Nimmt ihre Handtasche wieder auf und positioniert sich zum erneuten Schlagen)

JOHANNES:

(wiegelt ab)

Nein! Nein! Ich lüge nicht! Aber die Polizisten würden mir nie glauben! Weil ... weil ... weil das kein normaler Verbrecher war. Das war nicht einmal ein ... normaler Mensch. Sondern ... äh ... äh

(schaut hilfessuchend zu Martin)

Martin, sag dus! Du hast es doch auch beobachtet.

MARTIN:

Ja ... das war brutal, schockierend! Als ich näherkam, habe ich zuerst gedacht, das sei irgend so ein Halbstarker, der ihn ausrauben wollte. Aber dann habe ich gesehen, ... dass ... dass ...

(schaut hilfessuchend zu Johannes)

JOHANNES:

Dass ... das gar kein Mensch war. Das Ding hatte überall Haare. Überall, auf den Pranken ... und im ganzen Gesicht! Aber das waren keine normalen Haare. Das waren richtige Borsten! Lang und schwarz.

MARTIN:

Und gestunken hat das Tier! Nach Schwefel und Verwesung.

JOHANNES:

Mit seinen riesigen Pranken hat es auf mich eingeschlagen und mir mit den messerscharfen Krallen das Hemd aufgeschlitzt. Seine Augen glühten wie heiße Kohlen. Und es fing an, laut zu knurren. Und es hat heiser gekläfft und gierig geschnaubt.

MARTIN:

Und es scharfte wie wild mit seinen haarigen Tatzen!

JOHANNES:

Grüner Speichel ist aus dem höllischen Rachen direkt in meine Augen getropft. Und seine Zähne ... seine riesigen Hauer ... hat es hungrig gefletscht! Und ...

MARTIN:

... fast wär es mit ihm vorbei gewesen!

JOSEFA:

(steht misstrauisch mit verschränkten Armen da)

Hört sich an, als wäre der Hund von Baskerville hinter euch her gewesen. Und dann?

JOHANNES:

Und dann ... hat plötzlich irgendwo ein Jäger geschossen.

MARTIN:

Und erst dann hat das Biest von ihm abgelassen.

JOHANNES:

Und weg war es. Nichts als eine rauchende Spur auf dem Waldboden.

JOSEFA:

(winkt ab)

Also, die Geschichte kann glauben wer will.

JOHANNES:

(nimmt Josefa beschwichtigend in den Arm)

Ich bin so froh, dass ich dich lebend wiedersehe, Josefa. Und du? Du hast nur Vorwürfe für mich übrig. Wäre es dir lieber, das Biest hätte mich in Stücke gerissen?

JOSEFA:

Sag mal, Johannes: für wie blöd hältst du mich?

JOHANNES:

Also ehrlich gesagt ...

MARTIN:

(lenkt schnell ab)

Johannes! Das ist doch klar, dass sie das nicht glauben kann. Sie hat es ja nicht mit eigenen Augen gesehen.

JOHANNES:

Stimmt ... dann musst du ihr wohl deine Fotos zeigen!

MARTIN und JOSEFA:

(sprechen gemeinsam)

Fotos?

JOSEFA:

Was für Fotos denn?

JOHANNES:

Na die ... die von dem Biest.

MARTIN:

Ach die! Naja ...

(klopft seine Taschen ab)

Ich weiß grad nur nicht, wo ...

JOSEFA:

So ein Zufall!

JOHANNES:

Bestimmt hast du den Apparat irgendwo im Wald verloren.

MARTIN:

Ja, bestimmt.

JOSEFA:

Ohne Beweise glaube ich euch kein Wort.

JOHANNES:

Es hilft nichts, Martin.

(steht auf, stützt sich bei Martin ab und spricht entschlossen)

Wir müssen noch mal in den Wald.

JOSEFA:

Macht das.

JOHANNES:

Wir können bloß hoffen, dass wir den Fotoapparat finden.

MARTIN:

Ja - bevor das Biest uns findet. Andernfalls hast du deinen Mann zum letzten Mal lebend gesehen.

JOSEFA:

Versprecht nichts, was ihr nicht halten könnt.

(geht rechts ab)

MARTIN:

Mensch Johannes! Du hast ja schon viel Blödsinn erzählt. Aber diese Geschichte wird dir das Genick brechen.

JOHANNES:

Wieso? Hat doch bisher einwandfrei geklappt.

MARTIN:

Findest du? Und woher sollen jetzt die Beweisfotos kommen?

JOHANNES:

Da habe ich schon eine Idee.

MARTIN:

Herrje. Wie könnte es auch anders sein.

JOHANNES:

Komm, wir gehen. Bevor uns meine Schwiegereltern hier in ihrem Wohnzimmer finden.

MARTIN:

Wo sollen wir hin? Etwa in den Wald?

JOHANNES:

Quatsch. Auf zum

(lokale Gaststätte)

Ich brauch einen Absacker. Komm!

(Beide gehen hinten ab)

1. Akt 4. Szene

Ilse, Stimme

ILSE:

(kommt von links)

Hallo? Ist da jemand?

(schaut sich um)

Komisch, ich hätte schwören können, ich hätte jemanden gehört.

(Sie schaltet den Fernseher ein. Während der ersten Sätze des Moderators stellt sie das Bügelbrett mit dem Bügeleisen vor dem Fernseher auf und legt die Bügelwäsche auf dem Tisch ab)

STIMME:

Herzlich willkommen liebe Zuschauer, hier bei Ihrem Lieblingssender Shopping-Charme-TV. Heute ist ein wundervoller Tag, meine Damen. Und ich verspreche Ihnen: der Tag wird noch schöner werden, wenn Sie bei uns bleiben. Es erwarten Sie wie gewohnt: Schnäppchen, Schnäppchen, Schnäppchen! Und diese Schnäppchen erhalten Sie wie immer in allerbesten Qualität. Das bekommen Sie nicht im Kaufhaus, meine Damen. Das bekommen Sie nicht im Fachgeschäft. Nein - das bekommen Sie nur hier bei Shopping-Charme-TV. Also halten Sie das Telefon griffbereit und freuen Sie sich auf eine Stunde Sonnenschein mit dem Besten, was Sie für Ihr Geld kaufen können.

ILSE:

(beginnt widerwillig zu bügeln. Dabei schaut sie immer wieder auf den Bildschirm und kommentiert das Gesehene)

STIMME:

Werte Zuschauer, meine geschätzten Damen. Gleich zu Beginn unserer Sendung präsentieren wir Ihnen ein innovatives Hilfsgerät, das in keinem Haushalt fehlen darf. Stellen Sie sich folgende Situation vor. Hinter Ihnen liegen anstrengende Stunden, in denen Sie Ihre Enkelkinder gehütet, Ihren Mann bekocht und Ihren Garten gepflegt haben. Doch anstatt sich nun eine wohlverdiente Erholung zu gönnen, erwartet Sie ein unbezwingbarer Berg Bügelwäsche. Kennen Sie das?

ILSE:

(schaut auf den Wäschekorb)

Ich weiß genau, was du meinst.

STIMME:

Eigentlich hatten Sie sich Ihren Tag anders vorgestellt.

ILSE:

Ganz anders.

STIMME:

Sie lägen jetzt gerne auf der Terrasse auf Ihrer Liege oder wären mit Ihrer besten Freundin im Cafe.

ILSE:

Das wärs!

STIMME:

Trotz Ihrer inneren Widerstände kämpfen Sie tagein tagaus mit der Bügelwäsche. Aus Pflichtbewusstsein. Oder schlicht, weil Sie Ihren Ehegatten nicht mit einem zerknitterten

Hemdkragen auf die Straße gehen lassen möchten. Das ist alles sehr löblich, meine Damen. Und dennoch: mit jeder Bügelwäsche verlieren Sie wertvolle Stunden Ihrer Lebenszeit. Ich frage Sie: ist es das, was Sie wollen?

ILSE:

Bestimmt nicht.

STIMME:

Wenn auch Sie nicht länger die geknechtete Geißel der Bügelwäsche bleiben möchten, dann sind Sie bei uns richtig. Denn keiner zaubert Ihnen so ein Lächeln auf die Lippen wie Shopping- Charme- TV. Shopping-Charme-TV - das ist Ihr Kanal, der das Leben erst lebenswert macht.

Wir präsentieren Ihnen heute die Revolution der Haushaltsgeräte zu einem unglaublich kleinen Preis. Ich halte es schon in meinen Händen. Ein normales Bügeleisen, werden Sie vielleicht sagen. Aber genau das, verehrte Zuschauerinnen, ist es nicht. Ich präsentiere Ihnen unsere Weltneuheit. Das ist Mofloc. Mofloc, das Aromaeisen. Vergleichen Sie es ruhig mit Ihrem Bügeleisen zu Hause. Sie werden schon in der Formgebung einen entscheidenden Unterschied feststellen.

(Ilse schaut abwechselnd ihr Bügeleisen und den Bildschirm an)

Mofloc - das Aromaeisen - hat eine Eisenfläche von vierzig mal dreißig Zentimetern und ist damit dreimal so groß wie gewöhnliche Bügelflächen. Stundenlanges Glätten und Streichen, ein Wäscheberg, der nicht abzunehmen scheint - all das gehört nun der Vergangenheit an. Denn - diese Logik ist bestechend: mit einer dreifach so großen Bügelfläche schaffen Sie die Wäsche in einem Drittel der Zeit.

ILSE:

Gar nicht dumm. Und was soll der Spaß kosten?

STIMME:

Liebe Zuschauer, wir bieten Ihnen Mofloc, das NASA-erprobte Aromaeisen für sensationelle 279,99 Euro an. Na, ist das nichts?

ILSE:

Ich glaub, ich spinne! Dafür bekomme ich ja fünfzehn andere!

STIMME:

Ich weiß, Sie werden sagen: Die Leute von Shopping-Charme-TV müssen sich bei diesem Schnäppchenpreis vertan haben. Aber nein - es stimmt. 279,99 Euro für ein völlig neues Gefühl beim Bügeln. Und das ist noch nicht alles - Mofloc das Aromaeisen kann noch mehr. Wenn die Kamera einmal darauf hält, können Sie es sehen. Der Wassertank im hinteren Teil ist immens groß. 2,5 Liter Wasser kann dieser aufnehmen. Und das, verehrte Damen, hat seinen Sinn. Denn Mofloc - das Aromaeisen ist nicht nur Ihr mutiger Mitstreiter im Kampf gegen den Wäscheberg. Nein, dieses Aromaeisen kann sogar - und jetzt halten Sie sich fest: Kaffee zubereiten. Ja Sie haben richtig gehört. Eine Tankfüllung genügt, um zusätzlich sechs Tassen feinsten Kaffee aufzubrühen. Geben Sie dazu einfach das Kaffeepulver in diese Luke und drücken Sie wie beim Bügeln die Dampftaste. Sehen Sie es? Schwarzer Kaffee, heiß und frisch zubereitet direkt aus den Dampföchern an der Unterseite. Liebe Zuschauer, wenn Sie es jetzt riechen könnten, würden Sie keinen Moment zögern. Das ist Hausarbeit im einundzwanzigsten Jahrhundert. Das ist Mofloc, das Aromaeisen.

ILSE:

Eins muss man denen ja lassen: blöd sind sie nicht.

STIMME:

Nie wieder werden Sie sich die Frage stellen: Wäscheberge bügeln oder im Cafe sitzen mit der Freundin. Nein. Ab heute bleiben Sie ganz entspannt allein zu Hause und trinken Ihren frisch aufgebrühten Kaffee am heimischen Bügelbrett. Ich wiederhole mich gerne: Das ist moderne Hausarbeit im einundzwanzigsten Jahrhundert. Lassen Sie sich diese Chance nicht entgehen. Greifen Sie jetzt zum Hörer, meine Damen. Es ist nur ein Griff zum Telefon, der Sie von Ihrem neuen Lebensgefühl trennt.

ILSE:

(geht zum Telefon und wählt die Nummer, die sie am Fernseher abliest. Dann hält sie kurz inne)

Nein! Diesmal nicht! Ich habe mich diesmal im Griff!

(legt unter großer psychischer Anstrengung den Hörer wieder auf)

Pah - was soll ich denn mit so einem blöden Aromaeisen?

(winkt ab und entfernt sich entschlossen vom Telefon)

Andererseits

(läuft nervös in der Stube auf und ab)

...

es wär' ja nur ... nur noch das eine Mal ... Jede schlechte Angewohnheit braucht doch auch einen Abschluss. So wie die letzte Zigarette. Oder das letzte Stückchen Kuchen vor der Diät ...

(geht langsam in Richtung Telefon)

Ilse - das versprichst du dir jetzt selbst: das ist jetzt aber wirklich, wirklich das allerletzte Mal.

(Sie streckt ihre Hand langsam nach dem Hörer aus. Kurz bevor sie ihn erreicht, wendet sie sich entschlossen ab)

Nein! Schluss aus! Na, wer bin ich denn?

STIMME:

Sie sehen es am Bildschirmrand, meine Damen. Es sind nur noch wenige Mofloc-Aromaeisen verfügbar. Greifen Sie jetzt zum Hörer und rufen Sie uns an. Denn das gibt's nur bei Shopping-Charme-TV. Shopping-Charme-TV - der Kanal, der das Leben erst lebenswert macht.

ILSE:

(beschimpft den Fernseher)

Ha! Diesmal kriegt ihr mich nicht! Jetzt ist Schluss mit lustig: Was fällt euch eigentlich ein? Alte Frauen um den letzten Kreuzer zu bringen?

STIMME:

(Während die Stimme spricht, verliert Ilse ihre Entschlossenheit. Sie lässt sich auf das Sofa fallen und folgt gebannt dem Fernsehprogramm)

Das ist die allerletzte Chance, liebe Zuschauerinnen da draußen. Wenn Sie jetzt zugreifen, erhalten Sie nicht nur das sensationelle, revolutionäre Aromaeisen Mofloc. Wir packen Ihnen noch drei Pfund feinsten Röstkaffee oben drauf und unsere exklusive Shopping-Charme-TV Tasse. Damit sparen Sie unglaubliche 87,50 Euro! Aber nur, wenn Sie in den nächsten zwei Minuten zum Hörer greifen. Zögern Sie nicht, bestellen Sie sich das Glück direkt nach Hause. Ein Anruf genügt.

ILSE:

(rennt zum Telefon, wählt hastig die Nummer, die sie am Bildschirm abliest. Ilse ist hin und hergerissen zwischen dem Wunsch zu bestellen und dem Entschluss, das

Telefonat doch noch abubrechen. Dies führt dazu, dass ihre beiden Hände scheinbar unabhängig voneinander agieren. Die rechte Hand will den Hörer ans Ohr pressen und die linke Hand versucht diese vom Ohr wegzudrücken. Immer wenn dies gelingt, folgt der Oberkörper dem Hörer, um das Ohr erneut an die Muschel zu pressen. Schliesslich fixiert Ilse die linke Hand mit dem rechten Ellbogen gewaltsam auf dem Buffetschränkchen um die Bestellung abzuschließen)

Ja hallo ... Ilse Bohnenberger hier. Ich rufe wegen diesem Aromaeisen Mofloc an. Genau ... ich hätte gerne eines von denen ... Ja genau. Zum Vorzugspreis. Jawohl ... mit dem Kaffee und der Tasse ... Ja, klar können Sie das abbuchen, so wie immer ... Ja, ja ist logisch: Versandkosten und Verpackung kosten extra ... Was sagen Sie da? Fünf verschiedene Sammlerfarben? Ja dann ... kauf' ich alle fünf! ... Danke, das wünsche ich Ihnen auch!

(legt erschöpft auf und sinkt in das Sofa)

Aber das war wirklich das letzte Mal.

1. Akt 5. Szene

Ilse, Hans, Jenny

HANS:

Du, Sternchen, ich war gerade auf der Bank.

ILSE:

Ja, das hast du ja gesagt.

HANS:

Da sagt die Frau am Schalter, dass auf dem Konto nur noch 12,70 Euro drauf sind. Kannst du dir das vorstellen?

ILSE:

(fasst sich ängstlich an den Hals)

Nein ... das kann man sich nicht vorstellen ... Und äh ... was hast du dann gemacht?

HANS:

Ich habe die Frau alle Kontobewegungen der letzten fünf Jahre ausdrucken lassen. Und was dort steht, ist kaum zu glauben!

ILSE:

(geht zu Hans, fasst seinen Arm und will gestehen)

Hans - ich wollte dir das schon so lange sagen ...

HANS:

Jede Abbuchung ist auf das Konto irgendeines Einkaufssenders gegangen.

ILSE:

Bitte Hans ...

HANS:

Ist das nicht eine Frechheit? Die schrecken doch vor gar nichts zurück. Hätten die uns doch fast das Konto leergeräumt und wir hätten es gar nicht gemerkt. Aber denen werde ich den Marsch blasen! Das gebe ich sofort an unseren Anwalt weiter. Irgendwo habe ich doch seine Visitenkarte hingelegt.

(öffnet die Schubladen des Buffetschranks)

Die Frage ist nur wo.

(öffnet den Schrank. Plötzlich fallen viele Pakete aus dem Schrank. Alle sind groß beschriftet mit dem Logo von Shopping-Charme-TV. Hans bleibt fassungslos stehen)

ILSE:

(schiebt beim Sprechen verzweifelt die Päckchen in den Schrank zurück, als wolle sie es ungeschehen machen)

Hans! Ich ... Ich kann dir das erklären ... Das tut mir so leid, Hans ... Ich wollte doch nicht ... ich wollte schon so lange aufhören damit, aber ... es ist einfach ... einfach ... einfach nicht so einfach. Hans ...

(hält ihn fest)

Bitte vergib mir!

(umarmt ihn und drückt ihn an sich)

(In diesem Moment kommt Jenny von rechts. Sie trägt eine Aktentasche bei sich, aus der einige Blatt Papier schauen)

JENNY:

Genau so! Nicht bewegen! So stehenbleiben!

(macht ein Foto)

Wunderbar! Und schon haben wir das Foto im Kasten! Hat doch gar nicht weh getan.

HANS:

Ach du bist es, Jenny. An den Termin hab ich schon gar nicht mehr gedacht.

(schüttelt ihre Hand zur Begrüßung)

JENNY:

Ja, ich war mir mit der Uhrzeit nicht mehr so sicher. Tut mir leid. Weißt du - ich habe mir den Termin irgendwo aufgeschrieben ...

(sucht in Ihrer Aktentasche und verliert dabei unzählige beschriftete Papierseiten auf dem Stubenboden)

... aber glaubst du, ich wüsste noch, wo ich den hingesteckt hätte? Ist ja aber auch egal. Jetzt, wo ich schon da bin und auch das Foto schon erledigt ist, können wir auch gleich weitermachen, oder nicht?

ILSE:

Ich habe ja noch nicht einmal richtig aufgeräumt. Und einen Kaffee habe ich dir auch noch nicht gemacht.

JENNY:

Das macht doch nichts, Ilse. Wir setzen uns jetzt einfach und ihr erzählt mir ein bisschen von eurem Eheglück.

HANS:

Eheglück? Pff!

(Jenny, Hans und Ilse setzen sich an den Tisch. Jenny holt ein zerknittertes Blatt Papier aus der Tasche und streicht es auf der Tischfläche glatt)

JENNY:

So, jetzt geht's gleich los.

(holt einen Kugelschreiber aus der Tasche, den sie mehrmals anhauchen und auf dem Blatt ausprobieren muss)

Also lieber Hans. Fünfzig Jahre seid ihr nunmehr miteinander verheiratet. Was würdest du sagen: was ist das Geheimnis eurer Liebe?

HANS:

Geheimis? Geheimnis! Ilse kennt sich am besten aus mit diesen Geheimnissen!

(verschränkt die Arme und wendet sich von seiner Frau ab)

JENNY:

Also. Dann frag ich dich, Ilse. Welchen Ratschlag könntest du unseren Lesern mitgeben, damit sie es auch schaffen, eine solch lange, harmonische Partnerschaft zu pflegen?

ILSE:

(antwortet zögerlich und schaut immer wieder schuldbewusst zu ihrem Mann)

Ich denke ... Ich denke ... das Wichtigste ist, dass man bei seinem Ehepartner so sein kann, wie man ist. Man muss den anderen annehmen mit allen Fehlern, die er hat. Auch wenn es schlimme Fehler sind. Und auch, wenn man den anderen mal verletzt, sollte man sich immer daran erinnern, dass man auch schöne Zeiten miteinander verbracht hat.

JENNY:

Eure goldene Hochzeit fällt ja auf ein Wochenende. Wie wollt ihr euren Freudentag am Samstag denn zusammen begehen?

ILSE:

Im kleinen Kreis.

HANS:

Im ganz kleinen Kreis. Für mehr reicht das Geld nicht.

JENNY:

Nun ja. Wichtig ist doch, dass das Feuer der Liebe noch lodert, oder? Geld ist doch bekanntlich nicht alles, stimmt's?

ILSE:

(gerührt)

Das hast du jetzt aber schön gesagt, Jenny.

HANS:

Pfff!

(verschränkt die Arme und wendet sich wieder ab von seiner Frau)

JENNY:

Jetzt hätte ich noch einige Fragen zu eurem ersten Kennenlernen. Ich habe mir bei unserem Telefonat notiert, dass ... Moment mal ...

(durchsucht erneut ihre Tasche nach ihren Notizen)

Da! Ich habe mir notiert ...

(kneift die Augen beim Lesen zusammen)

dass ... ihr euch bei Iles Arbeit kennengelernt habt.

ILSE:

Ja, das stimmt. Lang, lang ists her.

JENNY:

Gut, also dann stimmt das.

(macht ein Häkchen auf ihrem Notizzettel)

Das war also ...

(kneift die Augen beim Lesen zusammen)

1959 bei Ilse auf dem Straßenstrich.

ILSE:

Um Himmels Willen!

(legt die Hand auf ihr Herz)

HANS:

(verärgert)

Nein, das war nicht auf dem Straßenstrich! Das war bei der Firma "Straff und Strick". Da hat sie als junges Mädchen gearbeitet, bevor sie zu *(ansässige Firma)* gegangen ist.

JENNY:

Entschuldigung.

(kritzelt wild auf ihrem Papier)

Manchmal kann ich meine eigene Schrift nicht mehr lesen. Auf jeden Fall seid ihr euch dann nähergekommen.

ILSE:

Ja das kann man so sagen. Aber das durften unsere Eltern damals natürlich noch nicht wissen. Deshalb mussten wir uns heimlich treffen.

JENNY:

(horcht auf)

Aha! Plötzlich wird es doch noch interessant.

(schreibt eifrig etwas auf)

Ihr habt euch also früher aus dem elterlichen Haus geschlichen, um wilde Liebesnächte miteinander zu verbringen? Und dann habt ihr euch irgendwo einen abgelegenen Platz gesucht, um euch eurer jungen Leidenschaft hinzugeben, stimmt's?

HANS:

Ach woher. Wenn wir zusammen Zeit verbracht haben, dann haben wir uns getroffen auf dem *(Berg im Ort)* auf der Wiese.

ILSE:

Genau. Da haben wir dann zusammen Picknick gemacht.

(schwärmerisch)

Mein Gott - das war schön ...

JENNY:

Nun ja, aber ... aber wenn ihr so ungestört auf der Blumenwiese wart ... und euch keiner gesehen hat, dann ... na ihr wisst schon ...

(zwinkert Hans zu)

... dann ist es doch bestimmt auch ab und zu ... äh ... über euch gekommen.

ILSE:

Jenny, ich weiß nicht, was du von uns hören willst.

JENNY:

Mensch!

(streicht wütend einige Sätze auf dem Papier aus)

Wie soll ich denn da einen Artikel verfassen, wenn ihr bloß vom Picknicken erzählt?

ILSE:

Wenn es doch aber so war.

JENNY:

Und ihr wollt mir und unserer ganzen Leserschaft ernsthaft erzählen, dass eure Tochter,

(schaut auf den Zettel)

die Johanna ...

HANS:

(unterbricht)

Josefa!

JENNY:

(aufgebracht)

Von mir aus! Ihr wollt mir also erzählen, dass eure Tochter Josefa auf die Welt gekommen ist, weil ihr so schön miteinander picknicken wart? Mein Gott! Wie soll da aus mir jemals eine ernstzunehmende Journalistin werden! In diesem Ort passiert doch nichts! Mit Berichten von goldenen Hochzeiten und Schützenfesten lockst du doch heutzutage keinen mehr hinter dem Kamin vor.

1. Akt 6. Szene

Ilse, Hans, Jenny, Josefa

JOSEFA:

(kommt aufgebracht von rechts. Während sie mit ihren Eltern spricht, bemerkt niemand, dass Jenny alles mitnotiert)

Ihr werdet nicht glauben, welche Geschichte mir der Johannes vorher aufgetischt hat. Von einem Monster sei er angegriffen worden, hier im Wald.

ILSE:

In unserem Wald? Das wird ja immer schöner!

HANS:

Du kennst doch deinen Mann, Josefa. Der hat sich nur wieder was ausgedacht.

JOSEFA:

Das dachte ich auch. Aber du hättest mal seine Verletzungen sehen müssen. Er hat richtig geblutet. Sein Gesicht war geschwollen. Und sein T-Shirt war von den Krallen aufgeschlitzt. Martin hat sogar ein Foto gemacht von dem Biest.

ILSE:

Jetzt mal langsam, Mädchen. Du musst dich erst mal beruhigen. Vielleicht gehen wir erst mal eine Runde raus, um frische Luft zu schnappen. Du bist ja ganz durch den Wind.

JOSEFA:

Gehst du auch mit, Papa?

HANS:

Klar geh ich mit, Mädchen. Ich glaube, wir sind hier auch fertig, oder, Jenny?

JENNY:

(setzt freudig einen Punkt auf ihr Papier)

Aber so was von fertig, würde ich sagen.

(drückt alle Papiere lieblos und ungeordnet in ihre Tasche)

Machts gut miteinander. Eine schöne goldene Hochzeit und - danke für das interessante Gespräch.

(geht rechts ab)

(Ilse, Hans und Josefa gehen ebenfalls rechts ab. Die Bühne bleibt einen Moment leer)

1. Akt 7. Szene

Johannes, Martin

(Johannes und Martin schleichen sich rechts zur Türe hinein)

MARTIN:

Mensch, Johannes! Du forderst dein Schicksal aber echt heraus.

JOHANNES:

Rede nicht so viel. Hilf mir lieber. Wir machen jetzt die Beweisfotos von dem Biest aus dem Wald. Das heißt: wir stellen die Bilder nach.

MARTIN:

Hätten wir das nicht auch woanders tun können?
(schaut besorgt aus dem Fenster)

JOHANNES:

Theoretisch schon. Aber praktisch sind meine Schwiegereltern besser ausgestattet. Gib mir mal bitte zwei Kerzen von dem Ständer auf dem Schränkchen rüber.

MARTIN:

(entnimmt dem Kerzenständer zwei Kerzen und legt sie auf den Tisch)

Oh Mann. Hoffentlich geht das gut.

JOHANNES:

(nimmt einen Pelzmantel und eine Pelzmütze vom Kleiderständer und legt sie ebenfalls auf den Tisch)

Schau mal, ob in dem Schrank auch noch eine schwarze Schuhcreme liegt. Ich schau solange nach Iلسes Fellstiefeln.
(geht links ab)

MARTIN:

(findet die Creme und legt sie auf den Tisch)

Jetzt mach schneller! Wer weiß, wann die wieder kommen!
(schaut nervös aus dem Fenster)

JOHANNES:

(kommt mit den Stiefeln und einer Packung Schaschlikspieße von links)

So - ich habe die Stiefel gefunden. Und die Schaschlikspieße aus der Küche können wir auch brauchen.

(beginnt, Martin zu verkleiden)

Also, jetzt ziehst du zuerst den Pelzmantel hier an. So. Jetzt noch die Pelzmütze auf den Kopf. Deine Krautstampfer müssen hier in die Fellstiefel hinein. Und die zwei Kerzen hier sind deine Hörner. Die Spieße klemmst du dir zwischen deine Finger. Das sind jetzt deine Krallen.

MARTIN:

Für was brauchst du denn die Schuhcreme?

JOHANNES:

Augen zu!

(reibt Martin die schwarze Schuhcreme ins Gesicht)

So! Fast perfekt.

MARTIN:

Was kommt denn noch?

JOHANNES:

Jetzt fehlt noch das Tüpfelchen auf dem "i". Oder willst du als zahnloses Biest in die

(Ortschaft)

Ortsgeschichte eingehen? Ich habe Josefa extra vier Tampons aus dem Badschränkchen entführt.

(hält die Tampons in der Hand)

MARTIN:

Tampons?

JOHANNES:

Beruhig dich. Die sind frisch.

(packt die Tampons aus und platziert jeweils einen in die Mundwinkel unter Martins Unterlippe. Zwei weitere platziert er als Schneidezähne unter die Oberlippe)

Sehr schön! Und jetzt ... brauchen wir noch einen Hintergrund ... ein Hintergrund, der nach Wald aussieht.

(zieht den Gummibaum nach vorne und stellt Martin davor. Dann legt er sich auf den Rücken und fotografiert von unten nach oben)

MARTIN:

Hrrrrrr!

(murmelt etwas Unverständliches, das an ein Knurren erinnert. Er zeigt auf seine Armbanduhr)

JOHANNES:

Was hast du gesagt?

MARTIN:

Hrrrrrr!

(zeigt wieder auf seine Armbanduhr)

JOHANNES:

Ich verstehe zwar kein Wort, aber das Knurren hast du echt drauf. Respekt. So. Jetzt beugst du dich über mich. Und jetzt: gib alles! Ja - mehr davon. Genau! Und noch mehr Emotion bitte!

(Martin beugt sich knurrend mit erhobenen Armen über Johannes)

JOHANNES:

Nochmal!

(drückt ab)

Danke. Das wars.

(steht auf und schiebt den Gummibaum zurück)

(Man hört Schritte und die Stimmen von Ilse und Hans)

MARTIN:

(knurrt und fuchelt wild mit den Armen. Als er merkt, dass er sich nicht mitteilen kann, nimmt er die Tampons aus dem Mund)

Jetzt haben wir den Salat! Da kommen deine Schwiegereltern!

(zeigt zum Fenster)

JOHANNES:

Oh je! Was jetzt?

MARTIN:

Jetzt hat unser letztes Stündlein geschlagen.

JOHANNES:

Lass mich überlegen.

(hält sich den Kopf)

Ein Plan ... wir brauchen einen Plan ... Martin schnell! Wieder rein mit den Zähnen! So. Und jetzt ganz ruhig. Du stellst dich hinter den Kleiderständer. Und wenn Hans und Ilse mit mir reden, schleichst du dich raus und bleibst direkt vor der Haustür stehen. Verstanden?

MARTIN:

(setzt seine Tamponzähne ein und zeigt Johannes knurrend "Daumen hoch". Dann versteckt er sich hinter dem Kleiderständer)

1. Akt 8. Szene

Hans, Ilse, Johannes, Martin

(Ilse und Hans kommen von rechts. Johannes umarmt Ilse und Hans überschwänglich und hält beide fest im Arm. Hinter beider Rücken winkt er Martin an ihnen vorbei. Martin geht langsam rechts ab)

JOHANNES:

Gott sei Dank, ihr lebt noch!

ILSE:

Nicht mehr lang, wenn du so zudrückst.

JOHANNES:

(lässt von ihnen ab)

Ich dachte schon, das Biest hätte euch zerfleischt.

HANS:

Mensch, Johannes. Du weißt, ich kann dich gut leiden. Aber diesmal gehst du wirklich zu weit. Unser Mädchen ist ganz durch den Wind wegen dieser Geschichte.

ILSE:

Ja, das ist nicht mehr lustig, Johannes. Nur weil du zu lang auf dem Schützenfest warst, kannst du unsere Josefa doch nicht so an der Nase rumführen.

JOHANNES:

Aber es stimmt!

HANS:

Ich glaub dir kein Wort. Und was tust du eigentlich in unserem Wohnzimmer?

JOHANNES:

Ich habe Josefa doch versprochen, dass ich den Fotoapparat mit den Beweisfotos aus dem Wald hole.

HANS:

Lass mich raten. Du hast ihn leider nicht mehr finden können.

JOHANNES:

Doch doch! Aber als ich ihn gerade aufgehoben hatte, habe ich hinter mir das tiefe Knurren des Biestes gehört. Glaub mir: das ging durch Mark und Bein. Und dann bin ich, so schnell ich konnte, gerannt. Das Biest war so dicht hinter mir, dass ich schon seinen fauligen Atem riechen konnte! Und ...

ILSE:

Und dann bist du direkt zu uns ins Haus geflüchtet.

HANS:

Mensch, Junge. Ich glaub, es ist wirklich besser, wenn du jetzt gehst.

(geht beim Sprechen zur Tür, öffnet sie und zeigt Johannes den Weg nach draußen. Dort steht Martin vor der Tür mir erhobenen Armen und knurrt laut)

MARTIN:

Hrrrrr!

(Hans und Ilse schreien auf. Der Vorhang fällt schnell)

2. Akt 1. Szene

Hans, Ilse

(Ilse steht am Schrank und wirft die "Shopping-Charme-TV"- Pakete entschlossen aus der rechten Tür nach draußen)

ILSE:

Ha - das wäre doch gelacht. Ich riskiere doch nicht fünfzig Jahre Ehe für so einen Mist vom Einkaufssender. So einfältig bin ich nun auch wieder nicht. Vorher schmeiße ich mit hoch erhobenem Haupt diesen ganzen blödsinnigen Krempel fort. Jawohl! So mach ich das.

(schaut zur geöffneten rechten Tür hinaus)

Ohje - das wird gar nicht alles in den Abfalleimer passen.

Egal - dann muss ichs irgendwo anders entsorgen.

Hauptsache weg!

(schaut auf das Paket, welches sie eben nach draußen werfen will)

Na vielleicht nicht gerade das hier. Das kann man sicher noch mal brauchen.

(legt das Paket in den Schrank zurück)